

ODENWALDKREIS



Beim Römerfest des Haselburg-Vereins wurden am Sonntag die teilrestaurierten Reste des ehemaligen Jupiterheiligtums der Anlage der Öffentlichkeit vorgestellt. FOTO: GUIDO SCHIEK

Zu Ehren des höchsten Gottes

Regionalgeschichte – Der Förderverein des Freilichtmuseums Haselburg bei Hummetroth präsentiert bei seinem Römerfest die teilrestaurierten Reste des Jupiterheiligtums

HUMMETROTH. Das Freilichtmuseum Römische Villa Haselburg bei Hummetroth ist seit Sonntag um eine Attraktion reicher. Etwas westlich von der Hauptanlage begannen im November vergangenen Jahres die Fundamentierungsarbeiten für das Jupiterheiligtum. Die Mauern, die einen kleinen Kultbezirk zu Ehren Jupiters, des obersten römischen Gottes, umgrenzen, stehen genau am einstigen Standort. Bei einem Festakt am Sonntag im Zuge des Römerfestes, zu dem der Verein zur Förderung des Freilichtmuseums Römische Villa Haselburg eingeladen hatte, wurde das Heiligtum der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei hielt Professor

Egon Schallmayer, der Direktor der Hessischen Bodendenkmalpflege, die Festrede.

Jupitergigantensäulen sind Bestandteil des keltisch-römischen Kults, der nicht nur in Italien, sondern auch in den römischen Nordprovinzen verbreitet war. Die Säulen bestanden aus zwei mehrseitigen Sockeln, dem Schaft und einer Figurengruppe (Jupiter zu Pferd und Gigant). Ihre Höhe wird auf annähernd zehn Meter geschätzt. Vom Kultraum auf der Haselburg sind jetzt dessen Fundamente und eine dort gefundene Säulentrommel der Jupitergigantensäule zu sehen. Römische Kultbilder wurden von späteren Völkern mit anderer Religion

zerstört und vergraben, um sie unwirksam zu machen.

Neben der Einweihung des Heiligtums stand beim Römerfest die Unterhaltung im Vordergrund. Die Treffsicherheit einer Wurfmaschine, einer originalgetreu nachgebauten Ballista, demonstrierte etwa Georg Scheuer aus Groß-Umstadt. Er ist Mitglied des Haselburg-Fördervereins und zugleich der IV. Vindeliker-Kohorte aus Groß-Krotzenburg, die sich der Darstellung römischen Lebens verschrieben hat. Schuster und Schreiner zeigten Handwerkskunst aus dem alten Rom, ein Medicus gab Einblicke in die Geheimnisse der römischen Heilkunst.

Auch die Gaumenfreuden kamen nicht zu kurz. Und damit künftig nach überlieferten Rezepten auch entsprechend gekocht werden kann, legt der Verein ein Kräuterbeet an mit in römischer Zeit in Hessen nachgewiesenen Kräutern.

Bei verschiedenen Führungen am Sonntag wurden die Details den zahlreichen Besuchern näher gebracht. Der Haselburgverein will auch weiterhin die Geschichte der römischen Anlage durch Ausgrabungen erforschen und wissenschaftlich auswerten. Die Villa Haselburg ist im übrigen für Besucher ganzjährig geöffnet und kann jederzeit kostenlos besichtigt werden. gso